Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50 Pf.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255. Inserate werden täglich bis 2¼ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile der gewöhnlichen Schrift oder deren Raum 10 Pf.

Nr. 193. Dienstag, den 20. August 1889.

+ Das Ende d s Boulanger-Processes.

Eine der größten Comödien der neuesten Zeit ist mit dem Boulanger-Processe in Paris zum Abschluß gekommen, denn daß dies Gerichtsverfahren eine Comödie war, gestehen Freund und Feind des Generals in gleicher Weise ein. Aber es war eine Comödie auf gesetzlicher Grundlage und deshalb kann gegen die Giltigkeit des Urtheils keine Berufung oder kein Protest erhoben werden. Die französische Verfassung sagt ausdrücklich, daß durch Decret des Präsidenten der Republik der Senat, die erste Kammer, als Gerichtshof zur Aburtheilung von Verbrechern gegen den Staat berufen werden könne. Dieses Decret ist erlassen und beide Kammern haben mit großer Mehrheit einen Gesetzentwurf angenommen, welcher das Verfahren von diesem Staatsgerichtshofe regelt. Damit war seine Rechtsgiltigkeit außer allem Zweifel. Boulanger und seine mitangeklagten Genossen sind ordnungsgemäß vorgeladen worden und da sie sich nicht stellten, ist nach Ablauf der gesetzlichen Frist der Proceß eingeleitet worden. Bis hierher wurde der nöthige Ernst bewahrt, nun beginnt aber die Comödie. Eine Sitzung hindurch wurden die zum Proceß gehörigen Actenstücke verlesen, drei Sitzungen hindurch verlas der Generalstaatsanwalt die Anklageschrift, 1½ Sitzungen stritt man sich über die Zuständigkeit des Gerichtshofes für die einzelnen Anklagepunkte und endlich in weiteren 1½ Sitzungen wurde Hals über Kopf das Schuldig gesprochen. Irgend welche Berathung der Anklageschrift, eine Zeugenvernehmung und Vertheidigung haben in keiner Weise stattgefunden; die Angeklagten wurden verurtheilt, weil der Gerichtshof hierzu berufen war. Wäre es nur seine Verurtheilung, welche der Proceß Boulanger gebracht hätte, so brauchte er sich keine Sorgen um seine Zukunft zu machen. Sogar in Paris kümmert sich kein Mensch darum und der Generalstaatsanwalt wird sich selbst wohl hüten, aus der Annahme seines Strafantrages für sich eine Lorbeerkrone zu fordern. Im Ernst glauben wohl die meisten Senatoren selbst nicht daran, daß Boulanger einen Staatsstreich mit bewaffneter Hand geplant hat; dazu fehlte ihm die Ccurage. Im Interesse der Republik mußte Boulanger aus Frankreich entfernt werden und daher diese Comödie, die wenig auf sich hat. Mit großer Meisterschaft hat es der Generalstaatsanwalt aber verstanden, Boulanger als einen gewissenlosen Lumpen hinzustellen, seine Umgebung als infame Subjecte und an diesen Enthüllungen werden die Boulangisten schwer zu tragen haben.

Aus der Anklage ist erwiesen worden, daß Boulanger mit notorischen Schwindlern und Gaunern den allerfreundschaftlichsten Verkehr unterhalten und ihnen als Kriegsminister allerlei Gefälligkeiten erwiesen hat, nur, damit diese Sorte von Menschen für ihn Reclame mache. Boulanger hat sich ferner als ganz erbärmlicher und kleindenkender Mensch entpuppt, als ein Schürzenträger von der allerschlimmsten Sorte, als ein Mensch, der Geld nahm, woher er es erhalten konnte. Daß eine solche Persönlichkeit den anspruchsvollen Parisern nur wenig imponiren kann, ist die Frage nicht, zumal, wenn sie Carnot mit Boulanger vergleichen. Aber ganz verschwunden sind die Boulangisten bei Weitem noch nicht, die Bonapartisten sind entschlossen, ihn weiter zu unterstützen, und erst der Ausfall der allgemeinen Neuwahlen wird zeigen, wer bei der ganzen Boulanger-Affaire am schlechtesten fortgekommen ist. Die Republik hat sich den Gegner, der ihr am nächsten stand, allerdings vom Hal'e geschafft, aber die angewendeten Mittel haben auch die republikanischen Verhältnisse in sehr trübem Lichte dargestellt. Alles, was Boulanger zur Last gelegt wird, hat er als Minister oder General gethan. Man fragt doch unwillkürlich, aber hat denn Niemand damals diese furchtbar schmutzigen Geschichten bemerkt, weshalb ist denn mehrere Jahre gewartet worden, bevor in dieser Weise vorgegangen wurde? Mögen die Enthüllungen Boulanger ruinirt haben, die Republik als solche hat nur geringen Nutzen davon gehabt, sie hat einräumen müssen, daß ein solcher Scandal an der höchsten Stelle im Staate möglich gewesen ist. Die Generalrathswahlen haben einen Gewinn für die Monarchisten ergeben, und diese bleiben auch in der Deputirtenkammer, wenngleich Boulanger daraus entfernt ist. Sie haben den jeweiligen Regierungen schon erhebliche Verlegenheiten bereitet, bevor sich Boulanger nur auf ihre Seite geschlagen, und diese Verlegenheiten werden auch in Zukunft andauern, wenn die Parlamentswahlen keinen großen Sieg der Republikaner bringen. Die schönste Satire aber bildet der Proceß auf die stolze Devise: „Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit!“ Die Republikaner von heute haben bewiesen, daß ihnen diese Principien höchst gleichgiltig sind, wenn es sich um die Macht handelt. Das Vorgehen gegen Boulanger ist und bleibt im Ganzen ein Gewaltact; man griff zur Gewalt, weil andere Mittel, den unbequemen Gegner fortzuschaffen, nicht wirkten. Und dabei nennt sich Frankreich so gern einen Rechtsstaat.

Tagesschau.

Folgende amtliche Kundmachung wird bekannt gegeben: „Die Nachricht, nach welcher Prinz Friedrich Leopold in Folge von Zerwürfnissen aus dem Militärdienst geschieden sei, ist vollständig erfunden. Die stattgehabte Veränderung ist lediglich wegen des leidenden Gesundheitszustandes des Prinzen und auf Grund ärztlichen Rathes erfolgt.“

Die Königin von England wird unserem Kaiser im nächsten Jahre persönlich einen Gegenbesuch machen. Wahrscheinlich wird derselbe auf Schloß Wilhelmshöhe bei Cassel stattfinden.

Bei der bevorstehenden Anwesenheit Kaiser Wilhelm's im Reichslande wird dem Monarchen voraussichtlich eine Petition wegen Aufhebung des Paßzwanges überreicht werden.

Zum Besuch des russischen Kaisers in Deutschland wird der „Köln. Ztg.“ aus Petersburg telegraphirt: „Wie jetzt bestimmt worden ist, wird der Zar von Copenhagen aus nach Berlin resp. Potsdam kommen. Der Großfürst-Thronfolger wird die Kaisermanöver mitmachen und dabei sein westfälisches Husaren-Regiment begrüßen.“

Aus dem westfälischen Kohlenrevier meldet die „Köln. Ztg“ folgende hochinteressante Thatsache: „Den letzten Berathungen der Spitzen der Behörden über den großen Ausstand der Bergarbeiter hat eine sehr eingehende Berichterstattung zu Grunde gelegen. Das Ergebniß der Berathungen wird voraussichtlich in einem übersichtlichen Bericht zusammengefaßt und wohl auch der Oeffentlichkeit übergeben werden. Die vorgelegten Berichte haben nach Ansicht der an der Berathung betheiligten Herren, keinen Zweifel darüber obwalten lassen, daß die Ausstandsbewegungen nicht von Außen hineingetragen, sondern daß sie eine reine Lohnbewegung war.“

Deutsches Reich.

J. M. der Kaiser und die Kaiserin sind auf ihrer gemeinsamen Reise nach Süddeutschland am Sonnabend Vormittag in Bayreuth angekommen. Der Prinz-Regent Luitpold von Bayern, in der Uniform seines magdeburgischen Artillerie-Regimentes, begrüßte die Majestäten, überreichte der Kaiserin ein prachtvolles Theerosen-Bouquet und küßte der hohen Frau Hand und Stirn. Besonders herzlich war die Begrüßung zwischen den beiden Fürsten. Auf dem Wege zum Schlosse wollten brausende Hochrufe, Winken mit Tüchern und Hutschwenken nicht enden. Bei der Einfahrt zum neuen Schlosse wurde die Kaiserstandarte aufgezogen, die bei den Festspielen im Wagner-Theater mitwirkenden Künstler brachten ihre Huldigungen dar. Es wurde die Composition Mottl's Des Epimenides Erwachen“ von Göthe, dann der „Kaisermarsch“ von Richard Wagner gespielt. Abends wurde das Wagner-Theater besucht, in welchem die „Meistersinger“ in vollendeter Form zur Aufführung gelangten. Bei der Hin- und Rückfahrt, sowie im Theater wurden den fürstlichen Herrschaften lebhafte Ovationen bereitet. Am Sonntag Vormittag besuchte das Kaiserpaar den evangelischen Gottesdienst, dem ein Dejeuner in dem alten berühmten Lustschlosse folgte. Im Laufe des Nachmittags wurde eine Spazierfahrt unternommen, Abends wieder das Theater besucht. — Von Bayreuth reisen der Kaiser und die Kaiserin heute Montag Vormittag nach Carlsruhe, von dort am Dienstag Nachmittag nach Straßburg, wo größere Festlichkeiten stattfinden werden und später zur Grundsteinlegung des Kaiser Wilhelm-Denkmales nach Metz. Am Sonnabend Vormittag treffen beide Majestäten aus Metz in Münster ein, wo großer Empfang und verschiedene von der Provinz gegebene Festlichkeiten stattfinden werden. Am Sonntag erfolgt die Rückkehr nach Berlin resp. Potsdam.

Die Kaiserin Friedrich wird Anfangs September mit ihren Töchtern nach Schottland reisen.

Die kaiserlichen Prinzen besuchten Sonnabend Mittag die Jagdausstellung in Cassel uod wurden dabei vom Publikum lebhaft begrüßt.

Der Reichskanzler Fürst Bismarck hat sich mit seiner Gemahlin nach Friedrichsruhe begeben, woselbst er bleiben wird bis zur Ankunft des Kaisers von Rußland in Deutschland.

Graf Moltke hat sich mit längerem Urlaub auf sein Landgut Kreisau in Schlesien begeben.

Intrigante Fäden.

Roman von **Max von Weißenthurn**.

(5. Fortsetzung.)

„Ah, kommen Sie doch schnell!“ brach sie, sein Schweigen auf ihre Frage gleichsam nicht beachtend, plötzlich aus. „Sehen Sie doch Lady Manuela, wie sie diesen Monsieur de Saint-Claire anlächelt, wie er sich zu ihr niederbeugt und ihr Worte der Liebe zuflüstert. Hat sie sich jemals Ihnen gegenüber so gezeigt? Und warum nicht? Sie liebt jenen Menschen, jenen verarmten Abenteurer, und Liebe und Glück machen sie förmlich schön. Ja, wer weiß, ob sie nicht mit ihrem Verehrer jetzt recht herzlich über Ihre Werbung lacht!“

„Machen Sie mich nicht rasend!“ zischte Sir Emil, außer sich. „Lady Manuela würde sich nie so tief herabwürdigen.“

„Würde sie das in Ihren Augen nicht?“ fragte Madame von Waldau höhnisch. „Ach, Sie scheinen noch lernen zu müssen, wozu eine Frau in manchen Fällen fähig ist. Ich sage Ihnen, das Mädchen hat böses Blut in ihren Adern! O, starren sie mich nicht so an! Sagen Sie mir lieber, wollen Sie es ruhig hinnehmen und gelassen ansehen, daß sie diesen schönen Geck heirathet und zum Herrn von Rosegg macht?“

Sie hatte ihn endlich so weit zu reizen verstanden, daß es um den letzten Rest seiner Fassung geschehen war.

Mit Ungestüm seine Hand auf ihren Arm legend, zischte er: „Ja, Sie haben Recht! Ich hasse Manuela, und wenn ich es zu verhindern im Stande bin, so soll sie Alexander von Saint-Claire niemals heirathen. Zeigen Sie mir den Weg wie ich dies hintertreiben kann!“

„Ah, endlich kommen Sie zur Vernunft!“ spöttelte die schöne Intrigantin. „Und doch ist es nur die alte, ewig neue Geschichte. Eine Dame von hoher Abkunft steigt herab von ihrem erhabenen Piedestal, weil sie einen Niedriggeborenen liebt. Der Baron wird nicht sehr davon entzückt sein, aber kann er seinem Liebling irgend Etwas versagen?“ Sie wird es in der allerkürzesten Frist zu Stande bringen, Madame de Saint-Claire zu werden!“

„Das soll nie geschehen, wenn es in meiner Macht liegt, es zu verhindern!“ rief Sir Emil mit Heftigkeit.

„Wenn es in Ihrer Macht liegt, ja!“ höhnte Madame von Waldau. „Sie glauben übrigens doch nicht, daß der schöne Fremde Lady Manuela liebt? Herr von Saint-Claire ist zweifelsohne gleich Ihnen in den prächtigen Besitz verliebt! Apropos, Sie sind doch der nächste Majoratsherr und, im Falle Lady Manuela irgend Etwas zustößt, der präsumtive Erbe von Allem, nicht wahr?

„Und was soll mir diese präsumtive, nichts weniger als wahrscheinliche Erbschaft nützen? Wenn das Majorat mir einmal anheim fällt, hat mein Onkel es nach aller menschlichen Voraussicht schwer belastet, um möglichst viel Capital für seines Herzens Liebling zusammengescharrt zu haben. Reden wir doch gar nicht davon; es verdirbt mir die Laune.“

„Nun, — wer weiß, was geschehen kann! Der Baron hätte es sich auch nicht träumen lassen, daß das Majorat ihm einst zufallen würde, — und ehe das Jahr zu Ende geht, kann Rosegg sich wieder in anderen Händen befinden.“

„Madame von Waldau, oder wie immer sie heißen mögen, ich verstehe Sie nicht! Was nützt es denn, so lange hinter dem Busch zu halten? Wenn Sie mir irgend Etwas zu sagen haben, so rücken Sie mit der Sprache heraus. Was sollen Ihre Andeutungen

„Haben Sie sich jemals wahrsagen lassen, Sir Emil? In meinen Adern fließt Zigeunerblut! Reichen Sie mir die Hand und ich will Ihr Schicksal aus den Linien lesen, welche ich darin sehe!“

Er bot ihr mechanisch die Rechte; empfand er doch instinctiv, daß irgend ein bestimmter, planmäßig durchgeführter Beweggrund ihrer Handlungsweise zu Grunde lag.

Was mochte sie vorhaben? Wer war diese Frau?

Sie blickte mit ernster Miene, die ihr gar wohl stand, auf die Linien in seiner Hand.

„Ein seltsames Gewirre von Fäden, welches ich da vor mir sehe,“ sprach sie sinnend. „Ich erblicke eine ruhige, ereignißlose Vergangenheit, — einen habsüchtigen, geizigen und gewissenlosen Character. Sie vermögen mit der Wildheit einer Tigerkatze zu hassen. Nein, entziehen Sie mir die Hand nicht; es wird Ihnen gut thun, einmal im Leben wenigstens die Wahrheit zu vernehmen. Sie würden um des Geldes willen jedes Verbrechen auf Erden begehen, vorausgesetzt, daß Sie vor Entdeckung gesichert wären. Es ist Ihnen an gar nichts und gar Niemandem auf Erden etwas gelegen, außer an dem lieben Ich! Ein Wesen, welches Sie hassen, steht Ihrem Glücke im Wege. Dieses Hinderniß aber wird aus dem Wege geräumt werden. Ich sehe vor mir ein zerstörtes Heim, über dessen Trümmer hinweg Sie zum Glücke gelangen. Wie sich das fügt, dürfen Sie mich nicht fragen, denn die Linien in Ihrer Hand zeigen es nicht. Aber Eins sehe ich klar: Sie werden Majoratsherr, verlassen Sie sich darauf, und zwar in der kürzesten Zeit!“

„Still, um des Himmels willen! Wenn man Ihre Worte hören würde!“

„Nun, wie gefällt Ihnen die Zukunft, welche ich Ihnen in Aussicht gestellt habe?“

„O, spotten Sie meiner nur! Was Sie mir prophezeien, kann niemals in Erfüllung gehen!“

„Weshalb nicht?“

„Weshalb?“ rief er ungeduldig. „Und Sie fragen das? Zuerst steht Lady Manuela mir im Wege und ihr Leben ist blühender, jünger, kraftvoller, als das meine.“

„Was ich prophezeite, wird trotzdem in Erfüllung gehen. Fragen Sie mich nicht, wie, denn ich vermag nicht, es Ihnen heute zu sagen, nur soviel genüge Ihnen: Es giebt ein Geheimniß in dem Leben Lord Rosegg's — ein Geheimniß, das zu wahren ich gut bezahlt worden bin, — ein Geheimniß, über welches ich fünfzehn Jahre verschlossenen Mund gehalten, welches ich jetzt aber in kürzester Frist unumwunden auszusprechen nicht mehr zurückhalten werde. Ich habe eine Rache zu üben, eine Rache für alte Schuld, für welche Manuela mir büßen soll. Schließen wir einen Pact! Was geben Sie mir, wenn ich Sie im Laufe der nächsten drei Monate zum Herrn von Rosegg mache?“

„Sie — mich?“

„Ja, ich!“

„Unmöglich!“

Der Schah von Persien ist auf seiner Reise durch Süddeutschland am Sonnabend Nachmittag in Stuttgart angekommen. Er wurde auf dem Bahnhofe von allen Prinzen, der Generalität und den Spitzen der Behörden empfangen und fuhr unter lauten Hochrufen nach dem königlichen Schloß Rosenstein, wo der König den Schah bewillkommnete. Der persische Herrscher hat in dem Lustschloß Wilhelma Wohnung genommen. Von Stuttgart geht die Fahrt nach München, von da nach Wien.

Die Protest-Versammlung des berliner Colonial-Vereins gegen die Haltung der Engländer in Ostafrika hat am Sonnabend Abend stattgefunden. Etwa 300 Personen waren anwesend. Die Herren Staudinger, Reichard und Schweinfurt traten Alle für das Peters'sche Unternehmen ein und brachten verschiedene Thatsachen zur Sprache, in welchen englische Unterthanen in Afrika sich Uebergriffe erlaubt haben. In einer einstimmig angenommenen Resolution wird der Reichskanzler ersucht, diesen Rechtsverletzungen entgegenzutreten. Die Resolution lassen wir morgen folgen.

Aus Zanzibar wird telegraphirt, daß des Sultans erster Rathgeber Bakaschmal in Ungnade gefallen ist. Seitdem ist die Besorgniß wegen eines Aufstandes geschwunden. Die Stadt ist ruhig und der Sultan hat sich in sein Landhaus eingeschlossen. Sieben Kriegsschiffe ankern im Hafen.

Parlamentarisches.

Am Freitag und Sonnabend haben unter dem Präsidium des Reichskanzlers Sitzungen des preußischen Staatsministeriums stattgefunden, welche, dem Vernehmen nach, dem Berichte der Untersuchungscommission über die rheinisch-westfälischen Bergwerksverhältnisse und der Frage des Socialistengesetzes gegolten haben sollen.

Ausland.

Frankreich. Die Antwort Boulangers und seiner beiden Genossen auf die Verurtheilung des Senatsgerichtshofes ist erfolgt. Sie ist bezeichnend für die maßlose Dreistigkeit Boulangers, überschrieben „Aufruf an die ehrlichsten Leute," und bringt alle nur möglichen Schmähungen. Die Hauptsätze lauten: „Die standrechtliche Hinrichtung, welche unsere Gegner als Urtheil des obersten Gerichtshofes bezeichnen, ist bekanntlich das Ergebniß eines Abkommens zwischen der Mehrheit einer entehrten Kammer und einem vom Lande endgiltig verurtheilten Senate. Die Kammer sagte zum Senate: „Schaffen Sie uns die Leute vom Halse, die unsere Wiederwahl bedrohen; dafür lassen wir Sie und die heutige Verfassung bestehen. Das Volk wird sich über die Beweggründe dieses schmachvollen Schachers nicht täuschen. Glücklicherweise geht diese Orgie der Willkür, der Verleumdungen und der Missethaten ihrem Ende entgegen. Wir vertrauen auf die Festigkeit der Wähler trotz der im Dunkel vorbereiteten neuen Staatsstreiche. Wir legen von der Lüge an die Wahrheit, von der Dictatur des Schmutzes an die ehrliche Republik Berufung ein." Die pariser Regierung hat jede Verbreitung dieses Manifestes streng untersagt. — Das Ministerium wird gegen etwa 50 ausgesprochen boulangistisch gesinnte active Officiere vorgehen, 1200 weitere Officiere dagegen, die Boulanger blos bei der Hochzeit seiner Tochter, bei seiner Wahl und ähnlichen Gelegenheiten Visitenkarten und einfache Glückwünsche zuschickten, nicht weiter belästigen. — Zur Abfahrt in die kretensischen Gewässer sind fünf französische Panzerschiffe beordert worden.

Italien. König Humbert und Kronprinz Victor Emanul sind in Neapel auf ihrer Seereise, die Küste entlang, angekommen und festlich empfangen worden. — Der Papst feierte am Sonntag sein Namensfest und erhielt zu demselben zahlreiche Glückwünsche. 12000 Franken spendete er den Armen in Rom. — Der Sultan hat mit dem italienischen Botschafter sehr freundliche Meinungsaustausche gewechselt. Es wird als Beweis dafür angesehen, daß die Türkei jetzt mit der Besetzung von Massauah durch die Italiener einverstanden ist. In Rom ist die Meldung eingegangen, daß die Verschanzungen in dem jüngst besetzten abessynischen Orte Osmara beendet sind.

Oesterreich-Ungarn. Exkönig Milan ist auf der Durchreise nach Paris in Wien eingetroffen, wo er bis Ende dieser Woche bleiben wird. — Der Zustand des Grafen Julius Andrassy ist fortgesetzt sehr bedenklich. Eine neue Operation wird wahrscheinlich erforderlich sein. — Die Sprache der Czechenblätter über die berliner Kaisertoaste wird immer bedenklicher. „Hlas Naroda" erklärt, daß das Wort Kaiser Franz Josephs von der untrennbaren Waffenbrüderschaft nicht wörtlich zu nehmen sei. Ein ewiges Bündniß mit Deutschland wäre gleichbedeutend mit dem Aufgeben der Selbstständigkeit Deutschlands. Diese Leute sind eben nicht vernünftig zu machen. — In der Herzegowina hat ein heftiges Erdbeben stattgefunden. Besonderer Schade ist indessen nicht angerichtet.

Serbien. In Belgrad ist jetzt officiell bekannt gegeben, daß die Königin Natalie zum Beginn nächster Woche ihren Sohn dort besuchen wird. Der Aufenthalt wird einige Wochen dauern.

Rumänien. König Karl und Kronprinz Ferdinand sind von ihrer deutschen Reise wieder in Bukarest angekommen.

Türkei. Nach einem Telegramm aus Athen haben die Aufständischen auf Creta zwei Stunden von Kanea die türkischen Truppen heftig angegriffen. Ein Soldat und zwei Aufständische sind getödtet, viele der Letzteren verwundet. Die türkischen Truppen werden um 6000 Mann verstärkt werden.

Provinzial-Nachrichten.

— **Schönsee**, 17. August. (Bahnlinie Fordon-Schönsee.) Die generellen Vorarbeiten für die neue Bahnlinie von Fordon nach Culmsee und von dort weiter nach Schönsee (an der Thorn-Insterburger Strecke) sind schon seit einiger Zeit beendet und liegen bereits dem Minister vor. Die neue Linie wird übrigens den Namen „Fordon-Schönsee'er Bahn" führen.

— **Aus dem Kreise Culm**, 17. August. (Feuer.) Am Donnerstag Nachmittag kurz nach 2 Uhr brach in einer Scheune des zur fürstlich Bentheim'schen Begüterung gehörigen Gutes Baumgart Feuer aus. Bei dem heftigen Winde war weder der Brand zu unterdrücken noch seine Weiterverbreitung zu verhindern, sodaß bald noch zwei andere Scheunen, die in der Windrichtung standen, Feuer faßten. Der Speicher wurde mit vieler Mühe erhalten. Mit den Scheunen ist die ganze diesjährige Roggen-, Weizen- und Erbsenerndte ein Raub der Flammen geworden.

— **Garnsee**, 16. August. (Lebensmittelpreise. — Gänse.) Ueber Erhöhung der Lebensmittelpreise haben auch wir zu klagen. Während wir sonst in dieser Zeit für ein Pfund Butter 50 bis 60 Pf. zahlten, kostet es jetzt 75 bis 80 Pf. Schweinefleisch kostete früher 45 bis 50 Pf. pro Pfd, jetzt 60 Pf. Auch Hammelfleisch hat eine Preiserhöhung von 35 auf 40 Pf. erfahren, nur Rindfleisch hat den alten Preis von 40 Pf. beibehalten. — Heute brachten Händler eine ca. 600 Köpfe zählende Gänseheerde hierher. Da es die ersten in diesem Jahre sind, so fanden sie zum Preise von 2,80 bis 2,90 Mk. pro Stück viele Abnehmer.

— **Altfelde**, 15. August. (Zuckerfabrik.) In der gestern in Schönwiese stattgehabten Generalversammlung der hiesigen Zuckerfabrik wurde mitgetheilt, daß sich für 1888 89 ein Reingewinn von 61,468 Mk. ergeben hat. Zur Vertheilung gelangen 19 000 Mk. und es wurde beschlossen, eine Dividende von 3 Proc. zu zahlen.

— **Karthaus**, 15. August. (Das Rittergut Tuchlin), bisher dem Rittergutsbesitzer von Sikorski gehörig, ist für 120 000 Mk. in den Besitz des Rentiers Wladislaus Neubauer aus Berent übergegangen.

— **Danzig**, 17. August. (Electrische Centralstation. — Schiffahrt.) Auch Seitens unserer Stadtverwaltung soll die Errichtung einer Centralstation für Erzeugung electrischen Stromes in Erwägung gezogen und in ihrer Ausführung von der Betheiligung der Interessenten abhängig gemacht werden. Die Lieferung electrischen Stromes soll erfolgen nach Electricitätsmessern, welche von der Stadt beschafft und den Consumenten miethsweise für 10 Procent der Anschaffungskosten überlassen werden. Der Preis des electrischen Stromes wird sich je nach der Betheiligung stellen auf 4—6 Pfennige pro Stunde für eine 16 Kerzen starke Glühlampe, d. i. der Lichteffect gleich einer Gasflamme im Cylinder von 140 Liter Gas-Consum und für eine Bogenlampe von 180 Kerzen auf 12—15 Pfennige. Jede der installirten Lampen muß täglich im Jahresdurchschnitt $1\frac{1}{2}$ Stunde, also im Jahrr 548 Stunden brennen. Wird dieser Durchschnitt nicht erreicht, so ist für jede ausgefallene Lampenstunde der Preis von 2 Pfennigen zu zahlen. Diese Beschränkung soll in Fortfall kommen, sobald es der Umfang des Betriebes gestattet. Der Anschluß an die öffentliche Leitung und die Aufstellung der Electritätsmesser erfolgt auf Kosten der Consumenten durch die Stadtverwaltung. Die inneren Einrichtungen dagegen wird die Stadt auf Wunsch der Consumenten übernehmen oder es können dieselben durch besonders dazu concessionirte Unternehmer ausgeführt werden. Die Beseitigung von Störungen, wie Aenderungen, Reparaturen 2c. übernimmt die Stadt nur an den von ihr hergestellten Anlagen. — Während die Seeschifffahrt sich ein wenig hebt, ruht die Kahnschiffahrt fast vollständig. Die kaum nennenswerthen Frachten werden zu den niedrigsten Preisen vergeben werden und decken kaum die Unkosten der Fahrt. Unter solchen Umständen gehen die Kahnschiffer einem traurigen Winter entgegen. Die Zahl der hier auf Fracht wartenden Oderkähne übersteigt bereits die Zahl 60.

— **Konitz**, 16. August. (Militär-Concert.) Das „Kon. Tagebl." schreibt: Das gestrige von der Capelle des 11. Artillerie-Regiments Thorn im Schützengarten aufgeführte Concert hatte sich eines sehr guten Besuchs zu erfreuen. Die Leistungen der Capelle sind vorzügliche. Außer der Saro'schen Schlachtmusik „Deutschlands Erinnerungen an die Kriegsjahre 1870/71", welche von der gesammten Capelle meisterhaft executirt wurde, verdienen die Solovorträge von Krüger in „Variationen über den Carneval von Venedig" und Miethke und Witt in „Les Fauvets" alles Lob. Das größte Lob gebührt aber unstreitig dem Capellmeister Jolly.

— **Sensburg**, 15. August. (Alterthumsfund.) Beim Bau der Chaussee von hier nach Nikolaiken wurden, der „Lyck. Ztg." zufolge, in einem Hügel im Dorfe Kossewen viele irdene Urnen mit alten Münzen, Perlen und verschiedenen Geräthen gefunden. Bei leisester Berührung fielen die Urnen auseinander. Herren aus Berlin und Königsberg nahmen die gefundenen Sachen, zu welchen auch Schwerter und Sporen gehörten, in Empfang.

— **Bartschin**, 15. August. (Infolge Genusses von Tollkirschen) erkrankten in dem nahe belegenen Dorfe Zlotowo am Sonnabend vier Kinder des Arbeiters T. Drei der Kinder, worunter sich auch zwei schulpflichtige befanden, starben an den Folgen dieses Genusses, während das dritte als gerettet betrachtet wird.

— **Gnesen**. 17. August. (Das Rittergut Czechy,) im hiesigen Kreise, soll von dem bisherigen Besitzer Graff an die Ansiedelungscommission verkauft werden.

Locales.

Thorn, den 19. August 1889.

— **Lehrer-Verein**. Zu der Versammlung am Sonnabend im „Wiener Café" hatten sich auch mehrere Damen eingefunden. Nachdem der Vorsitzende über die Delegirten-Versammlung des westpr. Provinzial-Lehrer-Vereins berichtet und der Schriftführer über die Vereinigung und Umwandelung der beiden Pestalozzi-Vereine in eine Rechtscasse für Lehrer-Wittwen und Waisen Mittheilungen gemacht, hielt Rector Spill einen mehrstündigen Vortrag über eine Reise, die er in den Sommerferien nach Rußland, Schweden und Dänemark gemacht. Namentlich wurden die Schönheiten Petersburgs und der Umgegend eingehend geschildert. In der nächsten Sitzung wird Rector Spill seine Reiseerlebnisse in Finnland, Schweden und Dänemark vortragen. Nach der Sitzung erfolgte ein gemüthliches Beisamensein. Ein fröhliches Tänzchen hielt die Theilnehmer noch einige Stunden in bester Stimmung beisammen.

— **Theater**. Am Sonnabend hatte der musikalische Leiter der Gesellschaft, Capellmeister Searle, sein Benefiz, zu welchem sich erfreulicherweise ein recht zahlreiches Publicum eingefunden hatte, so daß der pecuniäre Erfolg nicht unbedeutend gewesen sein wird. Auch mit dem künstlerischen darf der Benefiziant nicht unzufrieden sein. Die geschickt dirigirte Festouvertüre von Kreutzer brachte ihm vielen Beifall. Im Saale wurde Reimunds altes, doch immer schönes Märchen „Der Verschwender" mit Auszeichnung aller Mitwirkenden gespielt. — Gestern wurde die hier mehrfach gegebene Posse mit Gesang „Der Waldteufel" von Mannstein und Weller gegeben. Das zahlreich vertretene Publicum spendete den geschickten Darstellern vielen Applaus. — Morgen, Dienstag, wird eine Wiederholung des gewaltigen Wildenbruchschen Werkes „Die Quitzows" stattfinden, worauf wir ganz besonders aufmerksam machen. Während am Mittwoch „Die Himmelsleiter" nochmals gegeben wird, findet am Donnerstag die Aufführung eines höchst interessanten und überaus comischen Lustspiels „Die Goldfische" von Schönthan und Kadelburg zum Benefiz für Herrn Tresper statt. Dieser Herr, der zu Anfang vielfach mit hohem Geschick und bedeutendem Talent als comischer Liebhaber in den Vorstellungen gewirkt hatte, mußte in letzterer Zeit wegen einer nicht ungefährlichen Operation von der Bühne fortbleiben und ist erst am Freitag in den „Quitzows" wieder aufgetreten. Trotz dieser bedauerlichen Pause wird man im Publikum sicher nicht vergessen haben, wie sehr der Benefiziant es versteht, die heiteren und belustigenden Seiten seiner Rollen hervorzukehren und wird aus Dank dafür sicherlich zahlreich den Ehrenabend des Herrn besuchen. Zudem ist auch das Stück recht sehenswerth.

— **Im Schützenhause** hatte der Mechaniker Brenner, von dem wir bereits mittheilten, gestern sein mechanisches Kunstwerk ausgestellt und in Thätigkeit gesetzt, wozu sich ein zahlreiches Auditorium eingefunden hatte. Wie schon gemeldet, zeigt das Werk uns 21 Figuren in Militäruniform, welche beim Beginn der Musik ihre Instrumente an die Lippen setzen, resp. Trommel- oder Paukenschlägel bewegen, während der Capellmeister sich dem Publikum zuneigt, alsdann das Zeichen zum Beginn giebt und dann tactirt. Die künstliche Mechanik ist um ihrer schwierigen Herstellung willen sehr zu bewundern, der Musikwerth des Kunstwerks steht allerdings kaum höher, als der einer Drehorgel. — Gleichzeitig gab die Capelle des Regiments von der Marwitz ein

---

„Durchaus nicht! Sagen Sie mir, welchen Preis zahlen Sie mir aus?"

„Ich verstehe Sie nicht!"

„Es liegt auch durchaus nicht in meiner Absicht, daß Sie mich jetzt schon verstehen sollen! Wollen Sie mir fünftausend Pfund zahlen, an dem Tage, an welchem Sie durch mich Erbe von Rosegg werden? Rasch, antworten Sie! Unser interessantes Liebespaar kommt auf uns zu. Ja oder nein?"

„Ja!"

„Gut! Sie werden mir demnächst Ihr Versprechen schriftlich geben. Kein Wort von Allem, was wir gesprochen haben, zu irgend einer Menschenseele! Von heute an sind wir Verbündete! Reichen Sie mir die Hand!"

Er willfahrte von Neuem ihrem Begehren, aber so gewissenlos er auch war, unwillkürlich schauderte er doch in sich zusammen, als er ihre feuchtkalte Rechte berührte.

Madame von Waldau aber blickte triumphierend nach der Stelle, an welcher Lady Manuela, auf den Arm Alexander de Saint-Claire's gestützt, stand.

„Nun, schöne Mylady, stolze Herrin von Rosegg, nun hüte Dich! Ich bin ein Weib, das noch nie weder Freund, noch Feind geschont hat, wenn mir ein Wesen im Wege stand! Dein Verderben ist beschlossen!"

Kaum hatte sie diese Worte in sich hineingezischt, als sie wie ein Schatten verschwand von der Seite Sir Emil's, dem zu Muthe war, als habe er einen schweren Traum geträumt, in welchen ihn die Zaubermacht einer bösen Fee versenkt.

IV.

Ein Liebestraum.

„Wie angenehm kühl ist es hier!" sprach Lady Manuela's jugendliche, frische Stimme, während sie an der Seite Alexander de Saint-Claire's aus dem heißen Ballsaal in den von Rosen und Myrten durchdufteten Wintergarten trat. „O, welch ein köstlicher Abend ist dies!"

Und nachlässig ließ sie sich auf einen der rohrgeflochtenen Fauteuils niedersinken, welche zwischen den laubenartigen Gruppen von Blattpflanzen placirt standen.

„Ich möchte wissen, ob nur, weil Bälle und Gesellschaften für mich solche große Seltenheiten sind, mir dieses Fest gar so wunderbar schön vorgekommen ist, oder weshalb sonst? Freilich, ich bin siebenzehn Jahre alt und ich glaube, in diesem Alter ist man bald von Allem zufriedengestellt. Haben auch Sie sich gut unterhalten, Herr von Saint-Claire?"

„Ich war im Paradiese, Mylady!"

„Mit welch düsterem Ausdruck Sie das sagen und wie widersprechend Sie dabei aussehen!" lachte Lady Manuela. „Ihr „Paradies" muß, nach dem Ausdruck Ihrer Züge zu urtheilen, kein besonders angenehmer Aufenthaltsort sein!"

„Mylady, im Gegentheil! Gerade weil mein Paradies ein so bestrickend schöner Aufentsaltsort ist, sehe ich düster drein! Wenn der heutige Abend vergangen ist, werde ich für immer aus meinem Paradiese verbannt sein!"

„O, welche sentimentalen Worte, Herr von Saint-Claire!" lachte Manuela auf. „Rosegg ist allerdings recht hübsch, aber das Paradies stelle ich mir doch anders vor. Und wer sollte Sie daraus verbannen?"

„Ich mich selbst!" gab er düster zurück, „O, daß ich verwegen genug war, hierher zu kommen! Wollte Gott, ich hätte es unterlassen!"

Ihr Herz pochte hörbar. Die Erkenntniß, daß sie diesen Mann liebte, kam mit Allgewalt über sie und wie eine selige Ahnung durchzitterte es sie, welche die nächsten Worte sein mußten, die er sprechen würde.

Aber sie hatte nicht die Gewalt über sich, kühl und abweisend zu bleiben.

„Weshalb hätten Sie nicht kommen sollen?" stammelte sie verwirrt.

„Weil ich wahnsinnig gewesen bin, es zu thun! O, weshalb zwingen Sie mich, Worte auszusprechen, die nimmer über meine Lippen hätten kommen sollen? Weshalb drängen Sie mich, Ihnen zu bekennen, daß ich — Sie liebe?"

Mit leidenschaftlicher Geberde wandte er sich ab. Im Klang seiner Stimme, im Blick seiner Augen lag ein solches Feuer von Leidenschaft, daß er damit nicht nur einem unerfahrenen, jungen Mädchen gegenüber Erfolg erzielt haben würde.

Eine lange, peinliche Pause entstand.

„Sie sprechen nicht!" rief Alexander von Saint-Claire. O," ich wußte es ja, Sie hassen, Sie verachten mich, wie ich es verdiene."

Trotz der Ueberzeugung, die er besaß, daß sie ihn liebte, fühlte er sich doch beunruhigt, und mit weit weniger großer Sicherheit im Auftreten als bisher fuhr er fort.

Ich verdiene Ihre Verachtung! Mittellos, ohne Namen, ohne Vermögen stehe ich vor Ihnen und wage es doch, Ihnen die hoffnungslose Leidenschaft zu bekennen, die mich verzehrt. Manuela, verzeihen Sie mir."

Die Stelle, an der sie sich befanden, war für indiscrete Blicke nicht erreichbar und fest entschlossen, die Situation auszunützen, ließ sich der junge Mann vor dem Mädchen auf die Knie nieder und fuhr in scheinbarer Bewegung fort:

„Verzeihen Sie mir, wenn Sie können, ehe Sie mich für immer von sich weisen!"

Seine Stimme erstarb und er zog ihre Hand an seine Lippen

„O, gehen Sie nicht fort!" flüsterte Manuela leise. „Alexander, ich würde sterben, wenn Sie mich verließen!"

(Fortsetzung folgt.)

Concert, in dem wir recht geschmackvolle Piecen fanden. Das Concert wurde von der Capelle unter der Leitung ihres tüchtigen Dirigenten mit bekannter Künstlerschaft ausgeführt und fand recht bedeutenden Applaus. Hierbei wollen wir erwähnen, daß der rührige Inhaber des Schützenhauses, das erst vor kürzerer Zeit vollständig renovirt wurde, eine anerkennenswerthe Neuerung einführte, indem er die Speisekarte in deutscher Sprache abfassen ließ. Wir finden dort u. A.: Fleischbrühe für Bouillon, Gebacktes Rindfleisch roh für Beefsteak à la tartare, Tunke für Sauce, Polnisches Würzfleisch für Czraly, Würzfleisch in Muscheln für Ragout fin ꝛc. Dies Bestreben, den deutschen Tisch mit deutschen Gerichten zu bestellen, erkennen wir dankbar an und wollen hoffen, daß die Gerichte unter ihrem deutschen Namen noch besser munden mögen, als bisher in dieser, unter alleiniger, persönlicher Leitung der Frau Gelhorn stehenden, anerkannt hervorragenden Küche.

— **Zaubersoirée.** Der hierorts, von früheren Vorstellungen so vortheilhaft bekannte Zauberkünstler Charles Wolton, hatte gestern im „Wiener Café“ eine Zaubervorstellung arrangirt, welche besonders wohl durch den Reiz der Billigkeit, — der Eintritt war frei, dagegen mußte jeder Besucher ein Programm für zehn Pf. Pf. lösen — recht zahlreich besucht waren. Die Executionen des Geschwindigkeitskünstlers, bestehend aus den bekannten Magierstückchen, Gedankenleser- und ähnlichen Sachen, alles recht verblüffend ausgeführt, fanden sehr vielen Applaus.

— **Frühconcert.** Die Anwohner des Terrains auf dem zugeschütteten Stadtgraben hatten heute am Musikmontag schon in aller Frühe ein Ständchen erhalten, für das sie aber dem Veranstalter höchstwahrscheinlich wenig Dank wußten. Der Besitzer einer auf dem Grabenland stehenden Schaubude probte nämlich schon in aller Frühe seine Orgel und so erklangen in den schlaftrunkenen Ohren der Anwober die Töne des schönen Liedes „Komm herab, o Madonna Theresa“ und weckten sie aus dem Schlafe.

— **Neue Pfarrerstelle.** Wie verlautet, soll in Schillno für die umliegenden Ortschaften ein neuer evangelischer Pfarrer angestellt werden. Präsident Grundschöttel und Consistorialrath Koch haben die die Verhandlungen eingeleitet.

— **Die Mitglieder der Ansiedelungs-Commission** General-Commissions-Präsident Beutner-Bromberg, General-Landschafts-director von Staudy zu Posen, Rittergutsbesitzer, Landes-Oeconomie-Rath Kennemann auf Klenka, Rittergutsbesitzer Müller auf Gurschno, Landschaftsrath Wehle aus Bluzowo und Rittergutsbesitzer von Kries auf Smarzewo, sind durch allerhöchste Cabinetsordre vom 29. Juli d. J. wiederum auf die Dauer von drei Jahren zu Mitgliedern dieser Commission ernannt worden.

— **Russischer Getreide-Export.** Wie officiös aus Petersburg gemeldet wird, sollen die neuesten Feststellungen über das Resultat der russischen Erndte ergeben haben, daß trotz der nicht günstigen Erndte und nach Abzug des eigenen Consums Rußland noch in der Lage sein wird, aus der neuen Erndte ungefähr 200 000 bis 250 000 Pud Getreide zu exportiren, wozu dann noch die Bestände aus den sehr günstigen Erndtejahren 1887 und 1888 treten, welche von autoritativer Seite außerhalb Rußlands vor Monatsfrist noch zusammen auf 8 Millionen Quarters berechnet wurden.

— **Erhebungen über die Zahl der ungetauften Kinder.** Das königliche Consistorium zu Danzig hat die Geistlichen aufgefordert, nach dem auf Ostern fallenden Haupttermine der Aufnahme schulpflichtiger Kinder in die Schule alljährlich zu berichten, wie viel ungetaufte Kinder den Schulen zugeführt worden sind und wie viel eingeschulte Kinder nachträglich die Taufe erhalten haben. Die Lehrer sind von der königlichen Regierung beauftragt worden, den Geistlichen die betreffenden Angaben zu machen.

— **Geheimmittel.** Der Ortsgesundheitsrath zu Carlsruhe hat vor den nachstehenden Geheimmitteln gewarnt: Bekanntmachung vom 16. Februar 1889: Illodin, Salicylsäure-Mundwasser, u. a. als Schutzmittel gegen Diphtheritis angepriesen. Desgleichen vom 9. August: Nervus tabaken pudre, Schnupfpulver bestehend aus gewöhnlichem Schnupftaback, der mit Bergamottöl parfümirt ist, von Richard Schulz in Leipzig gegen Nervenschwäche angepriesen. Preis 2,50 Mark für 25 g, wahrer Werth höchstens 0,50 Mk. Desgleichen vom 11. Mai: Beruhigungsmittel für zahnende Kinder, von Marie von Schack empfohlene Kräuter-Zahnsäckchen, bestehend aus farbigen Säckchen mit etwa 2 g eines gröblichen aromatischen Pflanzenpulvers, hauptsächlich Steinklee, Preis eine Mark für zwei Säckchen, wahrer Werth wenige Pfennige; Desgleichen vom 14. Mai: Braun'sches Kopfwasser, eine stark mit Wasser verdünnte weingeistige Lösung ätherischer Oele (sog. kölnisches Wasser) und homöopathische Tropfen, ohne wirksame Bestandtheile, gegen Kopf- und Nervenleiden angepriesen, Preis neun Mark für beide Mittel welche in jeder Apotheke für 2,30 Mark gekauft weden können. Desgleichen vom 18. Mai: Mittel gegen die Trunksucht, bestehend aus Enzianwurzelpulver, von Reinhold Retzlaff in Dresden angepriesen, Preis 9 Mark. Desgleichen vom 27. Juni: Altstädter's „Phönix-Geist“, ein mit Zimmt- und Enziantinctur versetzter Getreidebranntwein, von B. Altstädter gegen die verschiedenartigsten Krankheiten angepriesen, Preis zehn Mark für die Flasche, welche in den Apotheken für zwei Mark zu haben wäre. Desgleichen: Sternthee, eine dem sog. Brustthee ähnliche Mischung, von Paul Weidhaas in Dresden gegen Asthma empfohlen. Preis eine Mark, wahrer Werth 50 Pf. Der Weidhaas liefert seinen Patienten außerdem einen völlig werthlosen Inhalationsapparat für den hohen Preis von 16,80 Mk. Desgleichen vom 12. Juli: Chinesischer Balsam von Dr. Mountain in London, aus einer Mischung von Mohnöl, Glycerin und Weingeist bestehend, gegen Taubheit und Schwerhörigkeit angepriesen, Preis 4,50 einschließlich der Transportkosten 6,28 Mk., nach der Arzneitaxe 70 Pf. Desgleichen: Krampfthee, bestehend aus Baldrianwurzel, Veilchenwurzel, Engelsüß, Faulbaumrinde, Arnikablüthen, römischen Camillen und Sennesblättern, und Krampfpulver (Antispasmodicum), pulverisirte Baldrianwurzel mit reichlichem Zuckerzusatze enthaltend, von Dr. Stark in Liebau in Schlesien gegen Epilepsie angepriesen, Preis 11,45 Mark, nach der Arzneitaxe 3,75 Mark. In einer Bekanntmachung vom 3. April 1889 wird vor einem gewissen J. D. Schmidt in Kreuznach gewarnt, welcher Mittel gegen die verschiedenartigsten Krankheiten anpreist und auf mangelhafte, ungenaue Angaben der Kranken hin verordnet.

a **Raub.** Als der Arbeiter Jabunowski am Sonnabend mit vier Collegen im Schankhaus III. kneipte, entdeckten letztere, daß er im Portemonnaie eine größere Summe Geldes habe und beschlossen ihn zu berauben. Man brach sodann gemeinschaftlich auf und in der Dunkelheit jenes Stadttheils fielen die Vier über J. her und entwendeten ihm sein Portemonnaie mit angeblich 84 Mark Inhalt, eine Uhr und brachten ihm außerdem schwere Körperverletzungen bei. J. schleppte sich hilflos bis zur Jacobsstraße wo er am Tilkschen Hause niedersank. Hier entdeckte ihn ein Schlosserlehrling von Tilk, machte der Polizei Anzeige und diese veranlaßte die Ueberführung Js. ins Krankenhaus. Die Recherchen nach den Thätern sind eingeleitet.

a. **Gefunden** wurde ein anscheinend goldener Ring der auf einem Markttisch liegen geblieben ist. Näheres im Polizeisecretariat.

a **Wegen Körperverletzung** wurde am Sonnabend ein Arbeiter aus der Jacobsvorstadt verhaftet, weil er eine Frau so stark mißhandelte daß dieselbe in ärztliche Behandlung gegeben werden mußte.

a. **Polizeibericht.** Achtzehn Personen wurden verhaftet.

§§. **Podgorz**, 19. August. (Todtschlag.) Am Freitag, den 16. d. Mts., Abends wurde in Kostbar (Weichselniederung) der Arbeiter Krüger aus Glinno plötzlich von drei Personen, den Arbeitern Wilhelm Müller, Friedrich Lange und Bernhard Staszkiewitz, in Nessau resp. Rohrmühle wohnhaft, ohne Grund auf der öffentlichen Dorfstraße angefallen und mit Pfählen dermaßen bearbeitet, daß derselbe auf der Stelle todt liegen blieb. Krüger hinterläßt außer seiner Ehefrau mehrere unmündige Kinder. Noch in der Nacht wurden die drei Mörder von dem hiesigen berittenen Gendarmen und dem Fuß-Gendarmen in ihrer Wohnung aufgesucht, verhaftet und dem hiesigen Amtsgefängniß überliefert, von wo dieselben der Staatsanwaltschaft Thorn zur weiteren Verfügung zugeführt wurden.

Aus Nah und Fern.

* (Auszeichnung.) Wie der „Bud. Corr.“ aus Berlin gemeldet wird, verlieh Kaiser Franz Josef dem Dichter Wildenbruch den Eisernen Kronenorden.

* (Zu der Ehrengabe an Friedrich Bodenstedt,) welche von Verehrern des Dichters gelegentlich des 70. Geburtstages desselben gesammelt wurde und einen Betrag von 43 529,52 Mark erreichte, sind aus der Union 15 000 Mark und aus San José in Costa Rica 4000 Mark eingegangen.

* (Ueber die schädlichen Wirkungen des Schweißleders) der Hüte enthält die schlesische Badezeitung „Hygiea“ Folgendes: Zum Schweißleder der Hüte wird für gewöhnlich Leder genommen, welches durch Fett- oder Oelgerberei, die sogenannte Sämisch-Gerberei, hergestellt wird, da Leder, welches durch Loh- oder Weißgerberei gar gemacht worden ist, ist zu diesem Zwecke nicht so gut eignet. Die königliche chemische Centralstelle in Dresden hat durch Untersuchung festgestellt, daß die Ledersorten, welche zu Hut und Mützenfutter. verwendet werden, in der Regel solche sämisch gegerbte sind Nun ist das Oel oder der Thran, welche zur Sämisch-Gerberei bezw. Walkerei verwendet werden, ranzig, und für gewöhnlich bleibt, um das Leder sehr weich und geschmeidig zu erhalten, ein nicht unbedeutendes Quantum Oel in dem Leder zurück. Die Menge des ranzigen Oeles oder Thranes in solchem Schweißleder ist z. B. bis zu 42 Procent in einzelnen derselben nachgewiesen worden, wovon 28 Procent Fettsäuren waren. Da nun das Ranzigwerden von Baumöl oder Thran bei der Fett- oder Oelgerberei eintreten muß, so ist die Folge davon, daß in dem sämisch gegerbten Leder sich mehr oder weniger Fettsäuren ausscheiden, welche bei reizbarer Haut Stellen derselben, die durch die Kopfbedeckung gerieben oder gedrückt werden, in einen entzündlichen Zustand versetzen und als dann leicht und ziemlich tief ätzen können. Die Erscheinungen treten zumeist in der warmen Jahreszeit ein, wo Schweißbildung an der Stirn häufig ist und die Haut afficirbarer macht. Früher glaubte man vielfach, diese entzündlichen Erscheinungen Farbengiften zuschreiben zu müssen, welche in der Farbe, womit das Leder gefärbt worden, enthalten sein sollten. Es ist aber wohl richtiger, diese Erscheinungen auf den oft hohen Gehalt des Schweißleders an Fettsäuren zurückzuführen. Um nun solch möglichen Entzündungszuständen auf alle Fälle zu entgehen, da man dem Schweißleder den Gehalt an ranzigem Oel nicht ansehen kann, ist folgendes Verfahren zu empfehlen. Das lederne Futter neuer Kopfbedeckungen wird vor dem Gebrauch derselben mit etwas gebrannter Magnesia überrieben und dies im Anfange öfter wiederholt. Die Menge der gebrannten Magnesia braucht nur so groß zu sein, daß eine sehr feine nicht abstäubende Schicht auf der Lederoberfläche haftet. Vor jeder neuen Einreibung muß das Schweißleder mit einem Tuch gut gereinigt werden. Die gebrannte Magnesia dringt durch die Ueberreibung in die Poren des Leders und saugt das ranzige Fett von der oberen Schicht desselben auf, wodurch die ätzend wirkenden Fettsäuren abgestumpft und unschädlich gemacht werden.

Allerlei.

Kaiser Franz Joseph von Oesterreich hat der Stadt Berlin an Geldspenden 15000 Mark für ihre Armen überwiesen. — Die kaiserlichen Majestäten ließen einen wundervollen Lorbeerkranz auf das Grab Richard Wagner's niederlegen mit schwarzweißer Schleife und der Aufschrift: „Dem Meister.“ Darunter Offenbarung Johannis, Capitel 3, Vers 1: „Ich weiß deine Werke; denn Du hast den Namen, daß Du lebest, und bist todt.“ — Aus Ratibor wird berichtet, daß die ungarische Schweineeinfuhr aus Steinbruch zur Schlachtung auf dem dortigen Viehhofe freigegeben worden ist. — Der geschäftsführende Ausschuß für die Errichtung eines Kaiser-Wilhelm-Denkmales der deutschen Krieger-Vereine auf dem Kyffhäuser hielt am Sonntag eine Sitzung ab, in welcher die Einzelbestimmungen für die Denkmals-Concurrenz beschlossen wurden. Das Monument soll seinen Platz finden auf dem Plateau vor dem 22 Meter hohen gewaltigen viereckigen Rumpf des ehemaligen Bergfrieds, der den ganzen Bergzug beherrscht und auf weite Ferne sichtbar ist. — Der ehemalige berliner Scharfrichter Krauts soll, wie ein Berichterstatter mittheilt, mit einem Architecten, der in der Blücherstraße mehrere Neubauten ausführt, in Unterhandlung wegen eines geräumigen Restaurations-Locals in einem dieser Häuser stehen. Eines der Gastzimmer soll mit den ehemaligen Utensilien des Scharfrichteramtes ausgestattet (?) werden, während ein zweites Zimmer mit dem Bildniß des Besitzers, umgeben mit den Bildern der Hingerichteten (?), decorirt werden soll.

Holzverkehr auf der Weichsel.

(Vom 18. August 1889.)

Von Kaufmann Safir und Hauser durch Schiffer Ordik 1 Trafte, 165 tann. Rdholz 489 kief. Balken und Mauerlatten, 226 Rdrothbuchen, Karpf und Tannenbaum durch Muchalkiewiz 1 Trafte, 491 kief. Rdholz, 620 kief. Mauerlatten, 140 kief. Sleepers, 36 tann. Rdholz, 70 Rdelsen, C. Stoltz durch Adreß 6 Traften, 2188 Rdelsen, B. Weinberger durch denselben 938 Rdelsen, H. Eidem durch denselben 1920 kief. Rdholz, 56 kief. Mauerlatten. S. Goldberg durch Piwarczik 2 Traften, 615 kief. Rdholz, 91 tann. Rdholz, 1000 eich. Rdklötze. L. Löw durch Schaller 2 Traften, 46 kief. Rdholz, 4101 kief. Mauerlatten. D. Rapaport durch Silcin 2 Traften, 1690 kief. Balken und Mauerlatten, 421 kief. Sleepers, 86 eich. Plancons, 617 eich. einfache und doppelte Schwellen, 3861 Stäbe. M. Wydre durch denselben 2 Trft. 4 kief. Mauerl. 441 kief. einfache und doppelte Schwellen. S. Cynamon durch Rybowski 1 Trafte, 380 kief. Rdholz, 776 kief. Mauerlatten, 2 eich. Plancons, 4 eich. doppelte Schwellen, J. Kronstein durch Reiber 2 Traften. 1500 kief. Balken und Mauerlatten, 4628 kief. Sleepers.

Handels-Nachrichten.

Thorn, 17. August.

Wetter: kühl.
Weizen matt neuer 126pfd. hell 170 Mk., 129pfd. hell 173 Mk. fein. 130pfd. fein 174 Mk.
Roggen matter 12/23 pfd. 145 Mk., 125/6pfd. 147 Mk.
Gerste ohne Handel.
Erbsen ohne Handel.
Hafer neuer 141 - 145 Mk.

Danzig, 17. August.

Weizen loco inländ. ruhig, transit flau, per Tonne von 1000 Kilogr. 131½—179 Mk. bez. Regulirungspreis bunt lieferbar transit 126pfd. 134 Mk. zum freien Verkehr 128pfd. 176 Mk.
Roggen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr. grobk. per 120pfd. inländischer 130—145 Mk., transit 93½—96 Mk. Regulirungspreis 120pfd lieferbar inländ. 143 Mk., unterpoln. 97 Mk., transit 94 Mk.
Spiritus per 10 000 % Liter loco contingentirt 55 Mk. Gd., nicht contingentirt 35¼ Mk. Gd., per Octbr.-Mai 32½ Mk. Gd.

Königsberg, 17. August

Weizen unv., loco pro 1000 Kg. hochbunter 120pfd. 164, bez roter 126pfd. 170, 131pfd. 181 Mk. bez.
Roggen unverändert, abfallender schwer verkäuflich, loco pro 1000 Kg. inländ 117/18pfd. 140,50, 121/22pfd. Auswuchs 139,50, 123pfd. Auswuchs 141 Mk. bez.
Spiritus (pro 100 Liter à 100 % Tralles und in Posten von mindestens 5000 l) ohne Faß loco contingentiert 57 Mk. Gd., nicht contingentiert 37 Mk. Gd.

Telegraphische Schlußcourse

Berlin, den 19. August.

Tendenz der Fondsbörse: fest.		19. 8. 89.	17. 8. 89
	Russische Banknoten p. Cassa	212—40	211—55
	Wechsel auf Warschau kurz	212—10	211—30
	Deutsche Reichsanleihe 3½proc.	104—20	104—20
	Polnische Pfandbriefe 5proc.	63—50	63—70
	Polnische Liquidationspfandbriefe	57—50	57—60
	Westpreußische Pfandbriefe 3½proc.	101—60	101—70
	Disconto Commandit Antheile	234—50	234—50
	Oesterreichische Banknoten	171—20	171—10
Weizen:	Septbr.-Octobr.	189—25	189
	Novber.-Decbr.	190	190—75
	loco in New-York	88	88
Roggen:	loco	158	157
	Septbr.-Octbr	157—50	157—50
	Octobr.-Novembrr.	159—20	159
	Novembr.-Decbr.	160—50	160
Rüböl:	Septbr.-Octobr.	64—40	64—10
	April-Mai	62—10	61—70
Spiritus:	50er loco	56	56
	70er loco	36—60	36—60
	70er August-Septbr.	35—90	35—90
	70er Septber.-Octobr.	35	34—70

Reichsbank-Disconto 3 pCt. — Lombard-Zinsfuß 3½ resp. 4 pCt.

Meteorologische Beobachtungen.

Thorn, den 19. August 1889.

Tag	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölkg.	Bemerkung
18.	2hp	757,1	+ 20,1	SW 2	10	
	9hp	759,1	+ 14,7	C	0	
19	7ha	760,3	+ 13,7	C	2	

Wasserstand der Weichsel am 19. August bei Thorn. 0,55 Meter.

Letzte Nachrichten.

Der Kaiser empfing in Bayreuth den bayrischen Ministerpräsidenten Frhr. von Lutz in längerer Audienz.

Kaiser Franz Joseph hat dem Fürsten Bismarck seine Büste verehrt.

Bei seiner Reise nach Friedrichsruhe ist der Reichskanzler nicht von seiner Gemahlin begleitet. Dieselbe reist vielmehr zur Kur nach Homburg.

Der Generalstabschef Graf Waldersee hat gegen ein dortmunder Blatt wegen Besprechung der bekannten Verhältnisse den Strafantrag wegen Beleidigung gestellt.

Der Name des Erfinders des neuen rauchlosen Pulvers ist jetzt bekannt geworden: Es ist der Generalmajor Küster, Director der Pulverfabrik in Spandau. Als Staatsdotation erhielt derselbe 50 000 Mark.

Zu der Huldigungsfeier, welche dem Kaiser bei seiner Anwesenheit in Straßburg dargebracht werden wird, haben bisher 95 Vereine mit 7500 Mitgliedern ihre Theilnahme angemeldet. Der Fremdenbesuch verspricht ein sehr starker zu werden.

Kaiser Franz Josephs Geburtstag ist am Sonntag in ganz Oesterreich-Ungarn mit außerordentlicher Herzlichkeit begangen worden. Besonders in Wien herrschte ein außerordentlich reges Leben; die Begeisterung und Verehruug für den Kaiser hat sich seit dem schweren Schicksalsschlag, der ihn betroffen, und seit der berliner Reise noch gesteigert. Ueber die wiener Garnison wurde große Parade abgehalten, im Prater war Volksfest. Kaiser Wilhelm sandte aus Bayreuth einen außerordentlich herzlichen Glückwunsch.

Das auf Einladung des Gemeinderathes veranstaltete Bancett aller französischen Bürgermeister fand am Sonntag statt. Der Andrang war stark, da viele Provinzbürgermeister die Gelegenheit benutzt hatten, um zum Ausstellungsbesuch nach Paris zu kommen. Die Ordnung wurde nirgends gestört.

Von Boulangers neuem Manifest spricht Niemand. Die boulangistischen Blätter allein machen viel Wesens davon, können aber im großen Publikum keine Theilnahme dafür erwecken. Botschafter Waddington ist aus London nach Paris gekommen. — Die Ordre, welche die Cassation der boulangistisch gesinnten Offiziere verfügt, wird nächster Tage publiciert.

Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß wir die Gebühren für **Aufstellung von Wagen** pp. auf der sogenannten **städtischen Esplanade** um die Hälfte ermäßigt haben und zwar auf 1,50 Mk. monatlich für einen großen Wagen pp. und 0,50 Mk. monatlich für einen Handwagen, eine Tonne u. s. w.

Dieselben Gebühren werden von jetzt ab für diejenigen Wagen erhoben werden, welche **auf den städtischen Plätzen am Weichselufer** zwischen dem Nonnen- und Seglerthor aufgestellt werden, die Einziehung erfolgt allmonatlich im Voraus durch die Polizei-Verwaltung.

Zur Aufstellung bedarf es eines von dem unterzeichneten Magistrat ausgestellten Erlaubnißscheines, diejenigen Wagen pp., für welche ein solcher nicht binnen einer Woche beantragt ist, werden auf Kosten ihrer Eigenthümer zwangsweise von den genannten Plätzen entfernt werden.

Thorn, den 12. August 1889.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zur bevorstehenden Einquartierung des Infanterie-Regiments Graf Schwerin (3. Pommersches) Nr. 14 vom 26. August bis 2. September sind noch Quartiere für Officiere und Unterofficiere, Geschäftszimmer (Büreaus) sowie Stallungen für Pferde erforderlich.

Hausbesitzer und Miether, welche geeignete Räume gegen Entschädigung herzugeben geneigt sind, wollen dieses **schleunigst** in unserem Einquartierungs-Büreau angeben.

Thorn, den 16. August 1889.

Der Magistrat.

Auf der Kreuzungsstation Katharinenflur soll ein Dienstwohngebäude nebst Stall für einen Bahnwärter erbaut werden. Zur Vergebung dieser Arbeiten einschließlich Lieferung des Kalkes haben wir einen Termin auf

den 30. August cr.

Vormittags 11 Uhr

in unserem Dienstgebäude, Gerechtestr. Nr. 116 anberaumt.

Bedingungen und Preisverzeichniß sind gegen Erstattung der Schreibgebühr von 50 Pf. von uns zu beziehen.

Die betreffenden Angebote ersuchen wir, versiegelt und mit der Aufschrift „Angebot auf Erbauung eines Wärterhauses" versehen, zu oben bezeichnetem Termin einzusenden.

Thorn, den 14. August 1889.

Kgl. Eisenbahn-Betriebsamt.

Der Ausverkauf

der W. Bulinski'schen Buchhandlung wird fortgesetzt; das Lager soll ganz ausverkauft werden.

Preise daher sehr billig.

Vorhanden sind noch:

Schulbücher, Gebetbücher, Schreibhefte, Schreibmaterialien, Noten u. A.

M. Schirmer, Verwalter.

Schneidemühler Pferde - Lotterie.

Hauptgew. i. W. v. 10 000 Mk. eine elegante Equipage mit 4 hochedlen Pferden. Ferner: Equipage m. 2 Pferden, (Werth 4000 Mk.), Juckergespann mit 2 Pferden (Werth 3000 Mk.), 24 edle Reit- u. Wagenpferde (W. 18 000 M.), sowie 600 andere Gewinne im Werthe von 8000 Mk.

Loose à 1 Mk. 20 Pf. (incl. Porto und Liste) in der Expedition der „Thorner Zeitung".

10 Loose 11 Mark.

General-Repräsentant

für ein neues Unternehmen für einen größeren Bezirk gesucht. Herren mit gewandtem, sicheren Auftreten, welche bereits einiges Einkommen haben und gewillt sind, ihre Zeit ganz oder größtentheils der fragl. Sache zu widmen, belieben Offerten mit Angabe von Referenzen und Lebensstellung unter **A. F. Bremen** an die Expedition dieser Zeitung zu senden.

Tüchtige Facaden-Putzer finden lohnende Beschäftigung bei **L. Bock**, Bauunternehmer.

Geschw. Kempf,

Berliner Modistinnen,

Seglerstrasse 138, 2 Treppen.

Junge Damen werden zum Lernen angenommen; gründlicher Unterricht.

Oesterreichische Specialität!

Verlangen Sie nur **Gessler's** echten



Kräuter-Liqueur

in allen feinen Handlungen, Restaurants, Café's u. Conditoreien. Alleinige Fabrikation: **Siegfried Gessler**, Jägerndorf (Oesterreich). Begutachtet und empfohlen von den hervorragenden Autoritäten der Chemie und Medicin, ausgezeichnet mit ersten Preisen bei den internationalen Weltausstellungen ist

Gessler's echter Altvater ein Dessert-Liqueur ersten Ranges.

Magenleidenden besonders zu empfehlen!

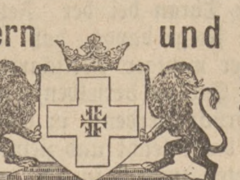
In Thorn zu haben bei **A. Mazurkiewicz**, Wein- und Delicatessen-Handlung.

Erfolg durch Annoncen

erzielt man nur, wenn die Annoncen zweckmäßig abgefaßt und typographisch angemessen ausgestattet sind, ferner die **richtige Wahl der geeigneten Zeitungen** getroffen wird. Um dies zu erreichen, wende man sich an die Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse, Berlin SW.,** von dieser Firma werden die zur Erzielung eines Erfolges erforderlichen Auskünfte **kostenfrei** ertheilt, sowie Inseraten-Entwürfe zur Ansicht geliefert. Berechnet werden lediglich die Original-Zeilenpreise der Zeitungen unter Bewilligung höchster Rabatte bei größeren Aufträgen, so daß durch Benutzung dieses Institutes neben den sonstigen großen Vortheilen eine Ersparniß an Insertionskosten erreicht wird. **In Thorn** nimmt die Expedition der „Thorner Zeitung" Anzeigen zur Besorgung entgegen.

Arp's Pepsin Bittern und Pepsin Wein

präm. 1878 u. 1888 wegen seiner ausgezeichneten Eigenschaften. Nach Dr. Hager ist Pepsin in allen Fällen von Kolik, Sodbrennen, Verdauungsbeschwerden, Magenkrampf etc. etc. von unbedingtem Erfolg.



Allein. Fabrikant, unter beständiger Controle vereidigter Chemiker **Ernst L. Arp in Kiel.**

Aussteung Kön 1889, Gr. god. Medaie.

Pepsin Wein pr. 125 gr. Fl. Mk. 1. — pr. 250 gr. Fl Mk. 1,60. — pr. 500 gr. Fl. Mk. 3.) Lager bei Herren Stachowski & Oterski in Thorn.

Locomobilen

fahrbar und stationär.

Stehende und liegende, ausziehbare oder

Locomotiv - Kessel.

Verbund- (Compound-) oder **Ein-Cylinder-System** der Dampf-Maschinen.

Specialität von

Heinrich Lanz Filiale **Breslau**

Kaiser-Wilhelmstraße 35.

Stammfabrik mit über 1000 Arbeitern in Mannheim.

Cataloge, Beschreibungen, feinste Referenzen zu Diensten.

Von 2 bis 50 Pferdestärken.

Garantirt geringster Kohlenverbrauch.

Für Ziegeleien, Sägereien, Mühlen, Stärke-Fabriken, Industrie, Gewerbe, Landwirthschaft.

Frauen-Schönheit!!

Leberflecke, Mitesser, Gesichtsröthe, sowie Sommersprossen und alle **Unreinheiten des Teints** werden durch

EAU DE LYS DE LOHSE

radikal beseitigt und die rauheste, sprödeste Haut wird über Nacht weich, weiß und zart.

à Original-Flacon 1,50 und 3 Mark.

Lohse's Lilienmilch-Seife,

die mildeste „Toilette-Seife", frei von jeder Schärfe, welche nur zu oft die alleinige Ursache eines unreinen Teints ist; à Stück 75 Pf.

Beim Ankauf meiner Fabrikate achte man stets auf die Firma

Gustav Lohse, 46 Jägerstrasse, Berlin.

Fabrik feiner Parfümerien und Toilette-Seifen.

Zu haben in allen guten Parfümerien, Droguerien 2c.

Rothe Kreuz Geld-Lotterie

Ganze Loose à Mk. 3,30 auch **halbe** Antheile à Mk. 1,75 einschließlich Porto und Gewinnliste empfiehlt und versendet

Carl Heintze, Berlin W.,

Unter den Linden 3.

Städtische Ziegelfabrik

verkauft alle Sorten Ziegel zu ermäßigten Preisen. **Anweisungen bei Herrn Stadtrath Richter und der Kämmerei-Kasse.**

Thorn, den 13. August 1889.

Der Magistrat.

Warnung!

Ich warne hiermit Jedermann von Culmervorstadt u. Mocker meiner Frau **Pauline Lemke** nichts zu borgen, da ich für keine Schulden aufkomme.

Carl Lemke.

Rüdesheimer

Weintrauben

versendet in vorzügl. Qual. in Post-Collis zu 50 bis 80 Pfg. per Pfund

Jacob Kayser,

Traubenversandt, **Rüdesheim a. Rh.** Rheinstraße 8.

Weintrauben

ausgewählte Sorten, 5 Kilo Korb franco 3 Mark, 5 Kilofäßchen **Weiß- oder Rothwein** franco $3\frac{1}{2}$ Mark gegen Cassa oder Nachnahme.

Robert Roth, **Werschetz**, Ungarn.

Fortzugshalber

zu verkaufen: **Pianino, Sopha, Sophatisch, ar. Lampen, Schlaf-Commode, Unterbett, Blumentritt, Fenstertritt** 2c.

Baderstr. 59 60 3 Tr. l.

Unentgeltlich verf. Anweisung nach 14jähriger approbirter Heilmethode zur sofortigen radikalen Beseitigung der **Trunksucht**, mit, auch ohne Vorwissen, zu vollziehen, unter Garantie. Keine Berufsstörung. Adresse: **Privatanstalt für Trunksuchtleidende** in **Stein** bei **Säkkingen.** Briefen sind 20 Pf. Rückporto beizufügen!

Loose

der allgemeinen Ausstellung für **Jagd, Fischerei und Sport** zu Cassel unter dem höchsten Protectorate Sr. Kgl. Hoheit des Prinzen **Heinrich von Preußen**

à 1 Mark 15 Pfennig

(incl. Porto und Liste)

10 Stück 11 Mk. zu haben in der Expedition der „Thorner Zeitung."

Tuch- u. Buxkin-Rester

bei

Doliva & Kaminski.

Epilepsie (Fallsucht). Krampfleidende erhalt. gratis Anweisg. zur rad. Heilung v. Dr philos. Quante, Fabrikbesitzer in Warendorf, Westfalen. Referenzen in allen Ländern.

Schmiedeeiserne Fenster, Grab-, Front- und Balkon-Gitter

fertigt als **Specialität** die Bau- u. Kunst-Schlosserei von

F. Radeck, Mocker bei Thorn.

Feinster

Raps und Rüpsen

zur Saat zu haben bei

Gebrüder Wolf.

Nach gut bestandenem Examen habe ich mich hierselbst als **Hebeamme** niedergelassen und wohne Neustädter Markt 140 II. Kosemund.

Eine Kinderfrau oder ein nicht zu junges **Mädchen,** welches mit kleinen Kindern umzugehen versteht, wird zum 1. October gesucht v. Oberzollinspector **Bussenius**, Hauptzollamt.

Für die Nachmittag- und Abendstunden wird ein anspruchsloses, gebild.

Fräulein

gesucht. Gefl. Offerten unter Chiffre **K. A. 93** an die Exped. d. Zeitung.

Mehrere Familienwohnungen sind in meinem Hause per 1. Oct. cr. zu verm. **A. Borchardt**, Fleischermstr.

xxxxxx|xxxxxx

Schützenhaus-Garten.

(A. Gelhorn)

Mittwoch, den 21. August cr.

Großes Concert

ausgeführt von der Kapelle des Inft.-Regts. von Borcke (4. Pom.) Nr. 21, unter Leitung des Königl. Musikdirig. Herrn **Müller.**

Anfang 8 Uhr. Entree 20 Pf. Schnittbillets von 9 Uhr ab 10 Pf.

xxxxxxxxxxxx

Schützenhaus Thorn.

Dienstag, den 20. August cr.

Großes Extra-

Militär-Concert

zum Besten des Garnison-Unterstützungsfonds

gegeben von der Capelle des Infanterie - Regiments von der Marwitz.

Anfang 8 Uhr. Entree 30 Pf.

Friedemann.

Sommer-Theater-Thorn.

(Victoria-Saal.)

Dienstag, den 20. August

Auf allgemeines Verlangen.

Die Quitzows.

Schauspiel in 4 Acten von Ernst von Wildenbruch.

Mittwoch, den 21. August.

Extra-Vorstellung.

Mit kleinen Preisen.

Die Himmelsleiter.

Operettenposse in 4 Acten von Mannstädt und Weller. Musik von Steffens.

Donnerstag, den 22. August.

Zum Benefiz

für Herrn **Armand Tresper.**

Goldfische.

Lustspiel in 4 Acten von Schönthan und Kadelburg.

C. Pötter, Theaterdirector.

Dr. Clara Kühnast. 319 Culmerstraße 319.

Zahnoperationen. — Goldfüllungen Künstliche Gebisse werden schnell und sorgfältig angefertigt.

Eine Malerei mit dem Namen **A Kuorr verloren** gegangen. Bitte höflichst, dieselbe gegen Belohnung in der Expedition abzugeben.

Arbeits-Karten

für

Bauunternehmer

in Cartonpapier und Schreibpapier mit untergedrucktem Namen empfiehlt **die Buchdruckerei von Ernst Lambeck.**

Engl. Linoleum

in allen Sorten und Mustern.

Carl Spiller.

Gesucht!

pro 1. September ein **Pferdestall** für 1 bis 2 Pferde, womöglich in der Nähe der Baderstr. Anträge a. d. Exp.

Möblirte Zimmer zu vermiethen. Fischerstraße 129b gegenüber v. Eingange des botanischen Gartens.

1 fr. m. Z. z. v. Araberstr. 120. III.

1 Woh. z. 1. Oct z. v. Kl.-Mocker vis-à-vis Born & Schütze. **E. Müller.**

Die seit 40 Jahren im Betriebe befindliche

Bäckerei

ist per 1. October cr. zu vermiethen.

A. Borchardt, Fleischermeister.

Möblirte Zimmer sogleich zu haben **Brückenstraße 19.** Zu erfragen 1 Treppe rechts.

Mittel - Wohnung zu vermiethen. Bäckerstraße 225.

Ein freundl. möbl. Zimmer ist von gleich zu hab. Klosterstr. 312 II v.

Katharinenstraße 207 gesunde, herrsch. Wohnung, Entree, 4 Zim. Alk., Mädchenst. Küche, Speisek. 2c. in 1. u. 2. Etage v. 1. Oct. z. verm.

Freundl. ger. Familienwohn. z. verm. Culmer - Vorstadt. Näh. bei Frl. **Endemann**, Thorn, Neustadt.

1 freundl. möbl. Zim. mit bes. Eing. zu vermieth. Breitestr. 446/47 III.

Ein möbl. Zimmer u. Cab. ist sof. zu vermiethen. Strobandstr. 74.

Verantwortlich für den redaktionellen Theil **A. Hartwig** in Thorn. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von **Ernst Lambeck** in Thorn.